

In Kürze

HERZOGENBUCHSEE
Gassen sollen
erneuert werden

257 000 Franken kostet die Erneuerung der Finstergasse; für 290 000 Franken soll die benachbarte Hintergasse saniert werden. Beide Strassen sind laut Mitteilung des Gemeinderats in schlechtem Zustand; sie weisen Verformungen und Belagsschäden auf. Daher soll der Oberbau erneuert werden, das Trottoir der Hintergasse eingeschlossen. Ein Vorprojekt liegt vor. Gleichzeitig wollen die EWK Herzogenbuchsee AG sowie die Swisscom Erneuerungs- und Sanierungsarbeiten vornehmen. Über die beiden Kredite entscheidet die Gemeindeversammlung im Sommer. Stimmt sie zu, soll noch in diesem Jahr das Detailprojekt erarbeitet und 2015 mit dem Bau begonnen werden. *pd*

HERZOGENBUCHSEE
Kredit für
Kindergarten

Unwesentlich tiefer als das Kostendach von 2 Millionen fällt der Baukredit für den Bau des neuen Doppelkindergartens in Oberöz aus: Er beträgt 1,975 Millionen Franken. Der Buchser Gemeinderat wird ihn am 18. Juni dem Souverän vorlegen. Der neue Kindergarten auf dem Areal der ehemaligen Oberözner Gemeindeverwaltung soll bis zum Beginn des Schuljahres 2015/2016 realisiert werden. Bis zur Eröffnung des neuen Kindergartens wird als Übergangslösung eine zusätzliche Kindergartenklasse in einem Provisorium im jetzigen Schulhaus geführt. *pd*

HERZOGENBUCHSEE
Wasserentlastung

1,452 Millionen Franken will der Buchser Gemeinderat für den Bau eines sogenannten Mischabwasser-Entlastungsbauwerks im Gebiet Hubel einsetzen. Gebaut wird ein Fangkanal von 60 Metern Länge und mit einem Durchmesser von 1,5 Metern. Damit wird laut Mitteilung ein Rückhaltevolumen von 100 Kubikmetern geschaffen. Vorgelagert wird ein Streichwehr mit integriertem Siebrechen. Der Abfluss wird von 1300 auf maximal 380 Liter pro Sekunde gedrosselt. Das überschüssige Mischabwasser wird in den Belzernbach geleitet. Finanziert wird der Bau über Gebühren. *pd*

Wir gratulieren

HERZOGENBUCHSEE
Heute feiert im Bad (an der Zürichstrasse) **Dora Ingold-Mägli** ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin wohnt zu Hause und geniesst es, dass sie so gut als möglich selbstständig sein kann. Handarbeiten stehen nach wie vor alle Tage auf dem Programm. *pd*

ANZEIGE



RETO MÜLLER
WIEDER IN DEN GROSSEN RAT.
Liste 2 - 30. März 2014
www.sp-oberaargau.ch
www.retomueller.be

Eine Bühne, so bunt wie ihre Darsteller

HERZOGENBUCHSEE Das Ensemble spielt aus Prinzip ohne Vorhang, und sein erstes Stück basiert auf Improvisation: Fast ein Jahr nach der Gründung des Vereins tritt die Buntebühne.ch erstmals in Erscheinung.

Es begann 2012 mit dem Kulturworkshop «Kultur überschreitet Grenzen – aller Anfang ist Begegnung» in Herzogenbuchsee. Kathrin Oplatka, Albert Weibel, Charlotte Hasler und Gerdi Schirl suchten ein Gefäss, das Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Herkunft in einem kreativen Rahmen ermöglicht. Alle brachten die Voraussetzungen dazu mit: Kathrin Oplatka ist Musik- und Theaterpädagogin, Albert Weibel bringt jahrelange Erfahrung im Migrationsbereich mit. Charlotte Hasler verfügt über ein internationales Beziehungsnetz zu Künstlern, und Gerdi Schirl ist Psychiaterin mit Erfahrung in Psychodrama.

«Wir sassen und sassen und sassen», erzählt Kathrin Oplatka, «bis die Idee der Buntebühne.ch geboren war.» Im Mai 2013 gründeten die vier als Trägerschaft des Theaters einen Verein. Das «.ch» weist darauf hin, dass Buntheit der Herkunft auch in der Schweiz möglich sei – trotz Abstammungsergebnis, wie Kathrin Oplatka mit einem Lächeln sagt. Nächsten Sonntag zeigt nun die Buntebühne.ch im Jugendhaus Herzogenbuchsee als erste Produktion die Uraufführung des Stücks «Eine Bühne für alle». Gesprochen wird Dialekt.

Chaos als Ausgangspunkt

Eine tamilische Tanzgruppe, ein Schweizer Chor und ein Alleinunterhalter haben alle zum selben Zeitpunkt denselben Saal gemietet. Ratlosigkeit macht sich breit.

Ein untrügliches Zeichen hat mir den Frühling angekündigt: Ich habe meinen Nachbarn wieder gesehen. Es gibt Monate, da begegnen wir uns nie. Gelegentliches Winken – wenn er morgens mit dem Velo am Küchenfenster vorbei zur Arbeit fährt oder von derselben zurückkommt – ausgenommen. Dunkel ist es in beiden Fällen. Doch gestern habe ich im Garten mit ihm gesprochen, es geht ihm gut. Es ist Frühling.

Wir haben viele Nachbarn, wir wohnen in der Stadt, verdichtet gebaut, wie man das schon vor hundert Jahren getan hat, einfach weil es schlau ist, sich so wenig Kulturland wie möglich zu verbauen. Ich glaube, wir wohnen so, wie man sich auf dem Land den Dichtestress vorstellt, den dort wie hier aber noch niemand gesehen hat. Jedenfalls habe ich viele gute Nachbarn, und von denen soll die Rede sein.

Da wäre zum Beispiel die Familie mit dem Magnolienbaum. Der beginnt jetzt gerade weiss zu blühen. In derselben Farbe sind seine Haare und die Tischtücher auf dem Gartentisch. Alles ziemlich elegant.

Dann haben wir auf der einen Seite das Balkonraucherpaar und auf der andern Seite den Drinnenraucher. Wenns am Morgen noch finster ist, sehe ich die Glut hinter dem geschlossenen Fenster. Seine pubertierende Tochter hat endlich bemerkt, dass, wenns draussen dunkel und drinnen hell ist, man zwar nicht nach draussen sieht, aber umso besser von aussen hinein. Jetzt hat sie Vorhänge. Gleich darüber wohnt der Secondo, besser gesagt Terzo. Keine Ahnung, warum sein Badezimmerlicht 24 Stunden am Tag brennt und das Badezimmerfenster bei jeder Witterung ebenso lange offen steht, aber seine Frisur sitzt.

Samstags kommt Köbi vom Märli oder von einer Geschäftsreise zurück. Medi-



Proben für die erste Produktion: Das Ensemble Buntebühne.ch zeigt mit «Eine Bühne für alle» kein Stück im eigentlichen Sinne.

Marcel Bieri

Doch es muss gehandelt werden. Das Publikum wartet. «Diese Konstellation ist der Ausgangspunkt unseres Stückes», sagt Kathrin Oplatka, die mit Gerdi Schirl Regie führt. «Es existiert kein Stück im üblichen Sinne. Alle Dialoge und Rollen entstanden aus Improvisationen.»

In nur fünf Proben mussten die sechzehn Darstellerinnen und Darsteller ihre Rollen finden. Auch die Texte entstanden während der Improvisationen und wurden von Kathrin Oplatka aufgezeichnet und dann an das Ensemble verteilt. «Es ist ein Ge-

meinschaftswerk aller Beteiligten.» Ein besonderes Merkmal der Buntebühne.ch ist, dass ohne Vorhang gespielt wird.

Die nächste Produktion steht

Fest steht bereits die nächste Produktion im Herbst 2014. Ausgehend von Mozarts «Zauberflöte», entsteht in Zusammenarbeit mit der Oberaargauischen Musikschule Langenthal ein neues Stück. Die bekannten Figuren der Oper kommen zwar vor, werden aber von Kindern und Erwachsenen im Alter von sechs bis siebzehn Jahren begleitet.

«Besonders reizend würde mich ein Stück, das wahre Lebensgeschichten zum Inhalt hat, die von Darstellern gespielt werden.»

Kathrin Oplatka, Co-Regisseurin

Als weitere mögliche Projekte nennt Kathrin Oplatka ein Stück, das von Menschen mit einer Beeinträchtigung gespielt wird.

Auch die Auseinandersetzung von Religion und Atheismus sei ein mögliches Thema. «Besonders reizend würde mich ein Stück, das wahre Lebensgeschichten zum Inhalt hat, die aufgezeichnet und dann von Bühnendarstellern gespielt werden.» Eine Produktion pro Jahr sei das Wunschziel der Gruppe. Ob es sich realisieren lasse, werde sich zeigen. *Prisca Rotzler Köhli*

Uraufführung am Sonntag, 30. März, 17 Uhr, Jugendhaus Herzogenbuchsee, anschliessend Apéro. www.buntebuehne.ch

BZ Kommentar



Matthias Kunz
Schauspieler

Nachbarn

zinsische Ratschläge holt man sich bei Hedi oder Greti, sie sind beide vom Fach und kostengünstiger als jedes HMO-Modell. Übrigens, alle älteren Herren haben hier einen hinkenden Gang. Wie der Asiate. Der spaziert täglich wie ein wandelndes Klischee in völliger Ruhe mit einem seligen Lächeln an meiner Tür vorbei.

Die Studentin aus Schweden spricht Französisch oder umgekehrt. Das erste Mal, als der Messerschleifer klingelte, wagte sie nicht, ihm das grosse Küchenmesser runterzubringen, aus Angst, er könnte ihr damit was antun. Was er dann aber zu ihrem Erstaunen nicht tat.

Von Montag bis Freitag um 12 Uhr schaltet Jacqueline im Büro eine Strasse weiter den Telefonbeantworter ein. Vier Minuten später geht sie vor unserem Küchenfenster vorbei. Ich kann die Uhr nach ihr richten. Um 15 Uhr beobachte ich vis-à-vis ein tägliches Ritual. Es öffnen sich Fenster und Läden, ein akkurat frisierter Herr im frischen Hemd schüttelt erst Frottiertuch, danach den Militärschlafsack aus. Dann schliessen sich Fenster und Läden bis am nächsten Nachmittag.

Und da wäre noch der Musiker, den ich nie sehe, aber dessen Existenz mir durch seinen parkierten Deux-Chevaux bewiesen erscheint. Nächste Woche stehe ich gemeinsam mit ihm in Olten auf der Bühne. Ich hoffe, wir lernen uns da kennen.

Wohlverstanden sind das nur ein paar meiner Nachbarn. Und jetzt ist Zeit für einen Apéro vor der Haustüre, um die Nachbarschaft zu pflegen.

Matthias Kunz wohnt im Berner Sulgenbachquartier und moderiert am Donnerstag, 27. März, die Oltner Late-Night-Show «Nachtfieber». Mehr dazu: www.nachtfieber.ch

Im Verein

OCHLENBERG
Trachtengruppen
halten Rückschau

Die Delegiertenversammlung (DV) Landesteil Oberaargau der Bernischen Trachtenvereinigung fand heuer in Ochlenberg statt. Im Wirtshaus Oschwand begrüsst die Trachtengruppe (TG) Ochlenberg; sie sang unter der Leitung von Greti Tschabold. Präsidentin Marianna Ramseier, TG Herzogenbuchsee, führte durch die DV. Sie liess ihr erstes Präsidialjahr Revue passieren. Die Oberaargauer gelten als unternehmungslustige Trachtenleute; einmal mehr wurden sie ihrem Ruf gerecht. Das Tätigkeitsprogramm ist auch 2014 reich bestückt: Geplant sind unter anderem Auftritte an der Kulturnacht in Langenthal am 9. Mai und am Berner Tag im Ballenberg am 1. Juni. Beisitzlerin Regula Graber wurde in ihrem Amt bestätigt. Neu berät Fritz Haldimann die Vereinigung in Sachen Trachtentänze. Die TG Gondiswil hat sich 2013 aufgelöst; eine weitere Trachtengruppe kämpft um ihr Weiterbestehen. Die nächste DV findet im März 2015 in Buchsi statt. *pd*

Unser Beileid

Ernst Tschumi-Ryf, Oberbipp, gest. 16. März, 94-jährig. Urnenbeisetzung und Trauergottesdienst haben im engsten Familienkreis stattgefunden.